

Was geht uns (in der EU) die Ukraine an?

Diese „Frage“ mit inbegriffener Verneinung (also „nichts“) ist nicht nur an bayerischen Stammtischen, sondern in ganz Deutschland allerorten zu hören – motiviert wohl in erster Linie aus Angst vor Schwierigkeiten mit dem „mächtigen“ Russland im Hintergrund.

Natürlich müssen in dieser verfahrenen Situation Viele und Vieles berücksichtigt werden, aber ich finde es skandalös, wenn man bei uns die Ukraine (und ihre Bevölkerung!) kategorisch von Europa ausschließen und weiterhin als Ex-Sowjetrepublik betrachten möchte!

Das billige Gas aus Russland sorgt vielleicht heute für Gemütlichkeit in den deutschen Wohnungen, aber es könnte schon bald recht ungemütlich werden, wenn wir die -scheinbar so- Mächtigen mit seltsamen Demokratie- und Völkerrechtsverständnis weiter und weiter einfach gewähren lassen und indirekt sogar durch unser breites „Verständnis“ unterstützen!

Gerade aus der europäischen Geschichte heraus gibt es, wie ich finde, überzeugende Gründe für ein weiteres Festigen und Ausbauen einer großen *europäischen* Wertegemeinschaft – nicht überstürzt, aber Schritt für Schritt. Die Einbeziehung östlicher Nachbarn, die alle bis vor wenigen Jahren zum Sowjetblock gehört hatten, ist ein Riesenerfolg → der Wunsch zur europäischen Einheit und der Einsatz dafür scheint heute in Osteuropa viel stärker zu sein als im Westen oder Süden?!

Könnte das vielleicht daran liegen, dass die meisten Osteuropäer noch selbst *persönlich* erlebt haben, dass Demokratie, freie Meinungsäußerung, Schutz der Würde und Rechte jedes Einzelnen *nicht* selbstverständlich sind? Die vielen Ukrainer, die heute für eine Zugehörigkeit zu Europa Kopf und Kragen riskieren, können davon bisher nur träumen – *sie* würden *unser* Europa ganz sicher an vorderster Front verteidigen, mit allem was sie haben!

Bei uns in den westlichen Wohlstandsgesellschaften jedoch ist zu Europa fast nur Kritik zu hören → mehr und mehr Nationalismus, verpackt in besorgniserregendem Populismus – es geht nicht mehr um Freiheit und Menschenrechte, sondern nur um den ererbten eigenen Wohlstand!

Dabei ist die Gemeinschaft Europas eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht.

Nach dem völligen Zusammenbruch nach zwei Weltkriegen haben sich die zwei größten Staaten Zentraleuropas und ehemaligen Erzfeinde -Deutschland und Frankreich- die Hände gereicht und gemeinsam mit dem Aufbau einer friedlichen Gemeinschaft in Europa begonnen.

Diese Gemeinschaft ist gewachsen – heute lebt bereits die dritte Generation von Menschen in der Mitte Europas, die es sich Gottseidank überhaupt nicht mehr vorstellen kann, dass ein Konflikt zwischen ihren Völkern durch Androhung oder gar Ausübung von -staatlicher- Gewalt ausgetragen werden könnte!

In Europa gibt es sicher Vieles zu verbessern – aber das Modell der europäischen Gemeinschaft ist in meinen Augen das mit Abstand Erfolgreichste bezüglich Sicherung des Friedens *zwischen* den Völkern, aber auch *innerhalb* der Völker! *Untrennbar* damit verbunden ist -bei aller Verschiedenheit der europäischen Nationen und Kulturen- die *gleiche einheitliche* Achtung der Würde *jedes* Menschen und seiner Rechte!

Das ist der Exportschlager Europas – und hier gibt es weltweit den größten Nachholbedarf.

Wirtschaftlicher Aufschwung *allein* schafft keinen Frieden! Wenn sich eine Nation mehrheitlich für das europäische Modell entscheidet, sollten wir das mit aller uns zur Verfügung stehenden Macht -taktisch und klug- unterstützen → als echte friedensstabilisierende Maßnahme – noch dazu, wenn ein Land wie die Ukraine *direkt* an Zentraleuropa grenzt!

Der nordöstliche Nachbar der Ukraine hat in punkto Friedenssicherung wenig zu bieten – außer vieler Worte! Die Tatsachen sind aber ganz andere: nicht nur in Tschetschenien, in Georgien, in Moldawien/Transnistrien – besonders auch im eigenen „Kern“-Land! Erzwungene Ruhe ist *kein* Frieden!

Wenn uns stabile und gute Beziehungen zwischen den Nationen -und damit letztendlich Frieden- wichtig sind, dann muss sich nicht Europa bezüglich Völkerrecht und Menschenrechte an die restliche Welt anpassen, sondern umgekehrt!

Das kann man dann Größenwahn nennen, aber wenn wir nicht beständig und in zähen, wenn auch kleinen Schritten auch global daran arbeiten, dann sind die Tage der Demokratie -dem bisher besten aller Gesellschaftssysteme- vielleicht auch bei uns bald gezählt!

Wer mit diesen Gedanken konform geht, für den stellt sich in punkto Ukraine nicht die Frage, *warum* das Vorgehen Putins Russland zu rechtfertigen ist, sondern *wie* der Ukraine -kurz und langfristig- seitens Europa geholfen werden kann. *Moralische* Unterstützung für die um ihre Freiheit kämpfenden Ukrainer ist da das Mindeste!

In der europäischen Union leben 500 Millionen Menschen, in Russland weniger als 150 Millionen. Die europäische Gemeinschaft kann viel erreichen, wenn die Gemeinschaft *einig* ist und nicht in alten Nationalismus und Kleinstaaterei zerfällt → was die Mächte-Weltmacht im Osten mit ihren imperialen Hegemonie-Bestrebungen dann endgültig zur bestimmenden Macht in bzw. über Europa werden ließe! **Europa ade – hallo Eurasien?!**

Robert Stein

Wiesentweg 13 , 91346 Wiesenttal

www.ukraine-eu-russland.eu